

TONSPUREN BERLIN

31. Januar 2010

Es ist Sonntag vormittag, der letzte Januartag, bitterkalt, mitten in Berlin - ich nehme an, dass da ein österreichischer Diplomat, der mit Titel und Funktion „Direktor des Österreichischen Kulturforums Berlin“ vor Sie hintritt und Richard Wagners Parsifal zur Einleitung seines Grußwortes ins Spiel bringt, ganz unten auf Ihrer Wochenendwunschliste stehen dürfte. Daher wird der Herr Direktor jetzt einen Kompromiss vorschlagen, nämlich: sein Grußwort in der Zitation Wagners und einer spiegelbildlichen Ver-Tonung derselben zu erschöpfen.

Richard Wagner, „Parsifal“, 1.Akt

PARSIFAL

Wer ist der Gral?

GURNEMANZ

Das sagt sich nicht;
doch bist du selbst zu ihm erkoren,
bleibt dir die Kunde unverloren. -
Und sieh! - Mich dünkt,
daß ich dich recht erkannt:
kein Weg führt zu ihm
durch das Land,
und niemand könnte ihn beschreiten,
den er nicht selber möcht' geleiten.

PARSIFAL

Ich schreite kaum, -
doch wahn' ich mich schon weit.

GURNEMANZ

Du siehst, mein Sohn,
zum Raum wird hier die Zeit.

(Regieanweisung Wagners: allmählich, während Gurnemanz und Parsifal zu schreiten scheinen, hat sich die Szene bereits immer merklicher verwandelt; es verschwindet so der Wald, und in Felswänden öffnet sich ein Torweg, welcher die beiden jetzt einschließt. - Durch aufsteigende gemauerte Gänge führend, hat die Szene sich vollständig verwandelt: Gurnemanz und Parsifal treten jetzt in den mächtigen Saal der Gralsburg ein.)

GURNEMANZ

Nun achte wohl; und laß mich seh'n,
bist du ein Tor und rein,
welch Wissen
dir auch mag beschieden sein. -

Die spiegelbildliche Ver-Tonung

BERLINER

Wo spielt der Gral?

WIENER

Das sieht sich nicht;
doch bist du selbst zu ihm erkoren,
bleibt dir die Kunde unverloren. -
Und hör! - Mich dünkt,
daß ich dich recht verstand:
kein Ton führt zu ihm
durch die Hand,
und niemand brächte ihn zum Klingen,
den er nicht selber möchte singen.

BERLINER

Ich schwinge weit, -
doch hör ich mich noch kaum.

WIENER

Du siehst, mein Sohn,
zur Zeit wird hier der Raum.

(Regieanweisung: allmählich, während Wiener und Berliner zu schwingen scheinen, hat sich die Szene bereits immer merklicher verwandelt; es verschwinden so die mit „Museumsquartier“ und „Schlossplatz“ beschilderten Stallungen und Koppeln der Unhörbarkeit und aus Mauerritzen und Frostschlitzten fließt ein gestauter Atemzug, welcher die beiden jetzt einschließt. - Durch sich weitende summende Klangsäulen führend, hat die Szene sich vollständig verwandelt: Wiener und Berliner beginnen jetzt auf einem mächtigen Platz ohne Namen mit dessen vibrierenden Steinen den Gralsgesang zu singen.)

WIENER

Nun achte wohl; und laß mich hör'n,
bist du ein Tor und rein,
welch Stimme
dir auch mag beschieden sein. -

Damit will ich es fast bewenden lassen. Nur kurz noch: Ich freue mich heute hier sein zu dürfen, begrüße Sie alle, insbesondere Herrn Weckwerth, Herrn Ablinger, Herrn Szely und Herrn Kiefer, denen ich für ihre hingebungsvolle Arbeit in, auf und mit den Tonspuren Wiens und Berlins danke. Und noch kürzer: Österreich freut sich über solche Pioniere an den Ufern des wilden Zweistromlands von Raum und Zeit.

Wilhelm Pfeistlinger